

Territorium entstammen große Gelehrte, Politiker und Techniker. Sie wirkten über einen längeren Zeitraum hinweg in Sachsen und leisteten Wesentliches für den Menschheitsfortschritt. Sie wurden häufig durch die wettinischen Landesherren unterstützt und gefördert. Sie waren an der Ausbildung der deutschen Nationalkultur, die in Dresden und Weimar unter der Regentschaft albertinischer und ernestinischer Wettiner bedeutende Zentren fand, wesentlich beteiligt. Martin Luther und Philipp Melanchthon, Heinrich Schütz und Johann Sebastian Bach, Carl Maria von Weber, Robert Schumann und Richard Wagner, Matthäus Daniel Pöppelmann und Gottfried Semper, Lucas Cranach der Ältere und der Jüngere, Bernardo Belotto gen. Canaletto und Anton Graff, Casper David Friedrich und Ludwig Richter, Johann Christoph Gottsched und Johann Gottfried Herder, Johann Wolfgang von Goethe und Friedrich Schiller, Heinrich von Kleist, Friedrich von Hardenberg (gen. Novalis) u. a. fanden unter den Wettinern für dauernd oder zeitweise die gesellschaftlichen Bedingungen vor, die ihre Entwicklung ermöglichten und sie zu ihren Leistungen befähigten. In Bergbau, Manufakturwesen, Naturwissenschaften, Technik und Kunst wurden Leistungen von Weltgeltung vollbracht. So haben das sächsische Territorium und seine Bewohner, gefördert und unterstützt durch die Dynastie der Wettiner, einen erkennbaren Beitrag zur National- und Weltkultur geleistet. Zugleich trugen in diesem historischen Raum in den einzelnen Epochen der deutschen Geschichte andere deutsche und europäische Staaten ihre Machtkämpfe militärisch aus. Die Herrschaft der Wettiner konnte den Menschen in Stadt und Land des sächsischen Territoriums Not und Elend, menschliches Leid und Verlust an Haus und Hof in solchen Auseinandersetzungen nicht ersparen. Im Gegenteil, als Teil der machtausübenden Klasse wurden von ihnen solche kriegerischen Konflikte mit verursacht.

Die Wettiner repräsentierten bis 1918 in ihrem territorialen Herrschaftsbereich die herrschende Klasse des Feudaladels, in den letzten Jahrzehnten ihrer Regentschaft mit dem Großbürgertum verbunden. Sie stehen gleichrangig neben den anderen Geschlechtern des deutschen Hochadels, die über Jahrhunderte die Geschehnisse anderer deutscher Territorien bestimmten, so den Babenbergern, den Habsburgern, den Hohenzollern, den Welfen und den Wittelsbachern. Die Wettiner sind dabei eines derjenigen deutschen Feudalgeschlechter, die über den wohl längsten Zeitraum in Kontinuität Regierungsgewalt praktizierten. Mit der Existenz des wettinischen Fürstenhauses verbindet sich, wie bei den anderen Fürstengeschlechtern auch, Regressives und Progressives in der sächsischen Geschichte. Einzelne Vertreter dieses Geschlechtes haben in ihrer Zeit objektiv für den gesellschaftlichen Fortschritt gewirkt. Andere wieder haben mehr oder weniger – objektiv oder subjektiv – gesellschaftlichen Fortschritt behindert oder ihm sogar entgegengewirkt. Einige Wettiner vereinigten in ihrem Leben und Wirken Fortschritt und Reaktion gleichermaßen. Schließlich haben andere von ihnen relativ unbeteiligt an den